WOLFGANG »HEY WOLFI« HOLZHAUSER

WIE WIR EXTREMISTEN DEN STECKER ZIEHEN

KATAPULT

WOLFGANG »HEY WOLFI« HOLZHAUSER

WIE WIR EXTREMISTEN DEN STECKER ZIEHEN

KATAPULT

Erste Auflage 2026

KATAPULT-Verlag Greifswald
© Katapult-Verlag GmbH 2026

Wilhelm-Holtz-Straße 9
17489 Greifswald
katapult-verlag.de
verlag@katapult-verlag.de

Textlektorat und Korrektorat: Sebastian Wolter, Kristin Gora
Grafik und Satz: Felix Lange
Umschlagfoto: Holger Weiß (Illustration: KATAPULT)

Außerdem an diesem Buch mitgewirkt haben:
Mara Sprengel und die KATAPULT-Redaktion

Gesetzt aus: Arno, Bebas Neue
Druck und Bindung: Print Best, Estland
Papier: Lessebo Balder Recyclingpapier

ISBN 978-3-68972-036-0

KATAPULT

MIX
Papier | Fördert gute Waldnutzung
FSC® C129413
www.fsc.org

Inhalt

Und was machst du so? 7
1. Die Schießerei 10
2. Die Hall of Shame 17
3. Das Geschäft 35
4. Dagegen sein 42
5. Warum ist das alles hier so scheiße? 48
6. Huch, ich bin jetzt Terrorist! 55
7. Ein Termin, um mir die Beine zu brechen 58
8. Spuren in dir 71
9. Algorithmischer Terrorismus 77
10. Medienattacke von oben 94
11. Wir müssen endlich nervig sein 102
12. Hör auf zu motzen 116
13. Ein einsames »Nein« gegen Extremismus 127
14. Die Jugend wählt rechts! Oder? 131
15. Müssen wir alle noch mal zur Schule? 142
16. Kann man Fakenews staatlich regulieren und verbieten? 150
17. Lasst sie nicht gewinnen! 161
18. Wie wir Extremisten den Stecker ziehen 173

Danksagung 184
Anhang 187

Und was machst du so?

Gestatten? Laut Kommentaren im Internet bin ich der »unsympathische linksgrüne Antichrist mit den gelben Zähnen«, der »naydische H*S*N«, ein Opfer. Ein »Agenda-Kind«. Einer, der »Fakenews für seine eigene Bubble erzeugt«. Ein »Eierkopf voller Hasstiraden«. Ein »absoluter Vollidiot«. Jemand, dem ein Herr aus dem Osten Berlins die Beine brechen wollte und dafür sogar einen Termin vereinbarte. Ich bin »dumm«. »Affektiert«. »Langweilig«. »Nervig«. Ein »richtiger Dorfdepp«. Ein »hässlicher Fettsack«. Jemand, den man wirklich endlich verbieten müsste.

Anders ausgedrückt: Ich rede über Verschwörungserzählungen und politischen Extremismus im Internet. Inzwischen hören mir in guten Monaten auch schon mal vier Millionen Menschen zu – ja, schwer vorstellbar. Geht mir auch so. Komische Leute.

Ich besuche Schulen und spreche über Radikalisierung. Über Extremismus. Über Soziale Medien. Man könnte behaupten, ich sei ein richtiger Influencer. Aber wer mir das ins Gesicht sagt, wird mich wütend erleben. Ich will kein Influencer sein. Eigentlich habe ich mal Journalist »gelernt«. Also volontiert, weil Zeitungsverlage zu cool sind, um richtige Ausbildungen zu entwickeln. Doch meine Zeitung wollte mich danach nicht mehr haben und so tourte ich durch einige Jobs, bis ich schließlich eine Familie gründete. Heimisch wurde. Aber mein Hobby blieb immer die Verschwörungserzählung. Der Extremismus. Und vermutlich sagt das alles über mich, was du wirklich wissen musst.

Seit Anfang des Jahres 2025 habe ich mein Hobby zum Beruf gemacht. Und eigentlich möchte ich mit dieser charmant-witzigen, fast schon intelligenten und doch komplett bescheidenen Selbstdarstellung eine Sache klarmachen: Ich bin, seit ich einen Computer bedienen kann, Teil des Internets und der Internetkultur. Ich bin mit dem Internet erwachsen geworden. Ich habe als Teenager über Axel Stoll gelacht, habe erlebt, wie der Verschwörungsideologe

Alex Jones reich wurde und war dabei, als die Verschwörungserzähler eine eigene Partei in Deutschland gründeten. Und dann noch eine. Und noch eine. Und noch eine. Holy Shit.

Widerstand2020 WiR 2020

dieBasis Team Freiheit

Ich war dabei, als 2021 bei einem Volksfest in meiner Heimatstadt Menschen auf einer Bühne standen und die anwesende Hundertschaft der Polizei zum Putsch gegen Staat und Regierung aufriefen. Ich fragte mich, wie viele von ihnen wohl wirklich darüber nachdachten. Ich wurde auf Demos bespuckt, beschimpft und bedroht. Und ich durfte mehr Erfahrungen mit Gerichten, Prozessen und der Rechtsprechung machen, als ich mir jemals erträumt habe. Ich saß mit Polizeischutz bei Veranstaltungen und war Mittelpunkt der Ermittlungen der Polizei. Und manchmal wurde ich auf dem Revier ausgelacht, wenn ich eine Morddrohung zur Anzeige bringen wollte.

Ich bin kein Soziologe. Kein Philosoph. Kein Gelehrter. Kein Wissenschaftler. Ich bin einfach nur ein Mensch, der diesen Wahnsinn von Anfang an verfolgt hat, über ihn lachen konnte und irgendwann erkennen musste, dass andere gar nicht lachen, sondern es verdammt ernst meinen. Und ich bin jemand, der sich dazu entschied, darüber öffentlich zu sprechen.

Am Ende bin ich einfach nur ich. Und ich will mit dir über Extremismus reden. Über Verschwörungserzählungen. Darüber, wie wilde Lügen und Falschbehauptungen unser aller Leben prägen und wie schlimm es wirklich im Internet geworden ist. Ich will

mit dir über Geld sprechen und wie viel Geld diese Lügner wirklich verdienen. Darüber, warum man ihnen so schwer das Handwerk legen kann und warum es dennoch reicht, wenn man sich hinstellt und sagt: Darauf habe ich keinen Bock.

Dafür muss ich nämlich kein vergeistigter Professor, kein einflussreicher Politiker, kein mächtiger Influencer sein. Es reicht manchmal, wenn man einfach nur sich selbst treu bleibt. Denn wenn man das tut, dann kann einen nichts umwerfen. Und wenn es ein dicker, links-grüner Antichrist aus dem Heimatland der CSU und der Kreuz-Erlasse kann – dann kannst du es auch.

Versprochen.

1. Die Schießerei

Du kennst sie alle, die großen Mythen des Internets: 9/11 war ein *Inside Job*. Die Mondlandung war natürlich nur ein Filmtrick, aufgenommen in den Studios Hollywoods. Elvis ist gar nicht tot. Bill Gates hat uns schon lange alle gechippt. Über Querdenker-Demos flogen Hubschrauber, um die Menschen abzulenken, damit man sie aus den Gullideckeln heraus heimlich impfen konnte.

Ja, kein Scheiß. Das dachten die damals während Corona wirklich.

Es gibt keine Erzählung, die es nicht gibt. Und seien wir mal ehrlich: Viele von ihnen machen irgendwo auch wirklich Spaß, weil sie wie eine absurde Satire auf das sonst so schwere Leben wirken. Sie sind der schlechte Kalauer, der dennoch einen Lacher produziert. Wie wenn ein Alt-Nazi sich in einem asiatischen Restaurant filmen lässt und vor einer kleinen Gruppe andächtig staunender Menschen erzählt, dass die Sonne eigentlich kalt ist. Und die nicken alle betroffen und sagen langsam: »Stimmt!« – während die Kellnerin kommt und fragt, wer die Frühlingsrollen bestellt hat.

Machen wir uns nichts vor: Es ist verdammt lustig.

Und dabei habe ich noch gar nicht erwähnt, dass dieser Mann nach seinem Vortrag selbstausgedruckte Seiten an sein Publikum verkaufte – für teilweise zwanzig Euro und mehr pro Blatt. Noch heute kann man diese Szenen in Best-of-Compilations auf Youtube finden und sie sind genauso entrückt, genauso verrückt und genauso unvorstellbar wie die Eskapaden des Horrorchefs Stromberg in der gleichnamigen Serie. Während jedoch Stromberg nur eine Kunstfigur ist, war der Verschwörungserzähler Axel Stoll viel mehr als das.

Er war einer der ersten deutschen Online-Verschwörungserzähler.

Zu seinem Pech starb er, bevor die Szene das Genre wechselte. Bevor globale Konflikte das Internet zu einem Schlachtfeld machten und eine Krise nach der anderen prüfte, wie viel Medienkompetenz die Menschheit wirklich hat. Bevor aus Comedy brutaler Ernst wurde. Machen wir uns nichts vor: Im Hier und Jetzt ist es leider gar nicht lustig.

Es ist absurd, wenn man darüber nachdenkt. Die Dualität dieses Wahnsinns könnte wirklich für einen Science-Fiction-Roman reichen, in dem am Ende der Protagonist feststellt, dass er nicht in einer Matrix gefangen ist, sondern gleich in zweien. Und beide konkurrieren miteinander um die Aufmerksamkeit des Gefangenen – und versuchen, sich mit Wahn und Irrsinn zu übertrumpfen. In einem niemals endenden Zyklus steigern sie sich auf immer neue Höhen – bis die Simulation nicht mehr hinterherkommt und alles zerfällt. Und dann wachen die Menschen auf, blicken sich um und erkennen: Hey! Wir wurden die ganze Zeit nur manipuliert! Wir wurden nur gesteuert. Nur belogen! Und die wahre Welt ist so viel schöner als die Simulation!

Okay, zugegeben, vielleicht würde diese Geschichte ohne Happyend besser funktionieren. Denn wenn in Büchern am Ende alle sterben, müssen sich die Schreibenden im unwahrscheinlichen Erfolgsfall keine Fortsetzung ausdenken. Aber vielleicht ist es auch eine Bewältigungsstrategie, immer Optimismus zu verbreiten. Es tut sonst zu sehr weh, wenn man versteht, dass Menschen unironisch wirklich glauben, dass sie ähnlich wie Neo in *Matrix* in einer Scheinwelt gefangen sind.

Es gibt inzwischen richtige Online-Kurse, wie man aus der Matrix ausbrechen kann. Zum Beispiel vom Rechtsextremen Andrew Tate, einem Mann, der im Internet vor allem beliebt ist, weil er jungen Männern einen Traum verkauft. Und in seinen sehr teuren Seminaren erklärt er es Menschen – okay, Männern. Stichwort: toxische Männlichkeit. Tate wird zur Zeit strafrechtlich verfolgt, ihm wird Menschenhandel vorgeworfen, was sein Anwalt allerdings bestreitet.

Andere haben sich zumindest Anleihen aus dem Film genommen und nehmen die metaphorische rote Pille, um aus einer

Scheinwelt zu entkommen. Diese *Red Piller* sind Leute, die sogenannte *Mainstream-Narrative* ablehnen. Zum Beispiel die Tatsache, dass Mann und Frau gleichwertig sind.

Im Internet gibt es nichts, was es nicht gibt. So hat sich eben um die Metapher der Roten Pille eine Bewegung entwickelt, die sich selbst als »Männerrechtler« sieht. Man könnte sie jedoch auch als *Incels* bezeichnen. Das sind heterosexuelle Männer, die gegen ihren Willen *keinen* Geschlechtsverkehr haben und unfreiwillig in keiner Beziehung sind. Sie träumen von einer Welt, in der Männer über Frauen bestimmen.

Und es ist doch auch vollkommen klar, warum sie das tun. Denn wenn die Incels über Frauen bestimmen könnten, dann könnten sie diese auch zum Sex zwingen. Problem gelöst, oder?

Haben wir nicht gerade noch über einen Film gesprochen? Es ist großartig, wie schnell man auf Themen wie Unterdrückung, Machtfantasien, Vergewaltigungen und so viel mehr kommt, wenn man nur lang genug über Verschwörungserzählungen spricht, oder?

Und nein, bevor wir jetzt gemeinsam zu falschen Schlüssen kommen: Es hat nichts damit zu tun, dass all diese Dinge der Kern jeder guten Verschwörungserzählung sind. Denn das stimmt nicht. Diesen ganzen Mist, diese Bösartigkeit und diesen Hass – das alles bringt erst ihre Anhängerschaft ins Spiel.

Klassische Verschwörungserzählungen sind etwas ganz anderes. Sie sind der Versuch, etwas Kompliziertes, Schwieriges und Komplexes einfach zu erklären. Sie erzählen kurzweilige Geschichten.

Zum Beispiel: Menschen sind aus Hass in Flugzeuge gestiegen, haben diese entführt, in zwei Wolkenkratzer und andere Gebäude gelenkt und dabei auch ihren eigenen Tod in Kauf genommen. Hauptsache sie töten möglichst viele von »den Anderen«? Nee, das kann doch nicht sein! Das war doch sicher die amerikanische Regierung, die mit mächtigen Menschen im Hintergrund paktiert hat! Aus Gier!

Streut man noch ein bisschen unterschwelligen Antisemitismus hinein, wird daraus eine Geschichte. Eine Geschichte, die im Internet hoch und runter erzählt wird und sich bis heute hält. Würde der ursprüngliche Autor Tantiemen bekommen, wäre er wohl inzwischen so reich wie die erfolgreichste Firma der Welt: die katholische Kirche.

Das ist wirklich keine steile These. Auch wenn wir uns damit wohl gleich von einigen Lesenden verabschieden dürften: Dieses Buch soll zeigen, wie wir gemeinsam gegen Verschwörungserzählungen vorgehen können – deshalb dürfen wir auch nicht ausklammern, dass schon die Bibel im Kern eine Sammlung von Märchen und Erzählungen ist – welche oft genug von Verschwörung, Betrug und Verrat durchdrungen sind. Das sind die Felsen, auf denen die Kirche über Jahrhunderte ihre Macht aufbaute. Und alles begann mit einer Lüge, die auch heute noch einen Platz haben sollte in den Rankings der größten Märchen der Geschichte: der Konstantinischen Schenkung.

Was das war? Nun, jemand fälschte einen Brief des im 4. Jahrhundert lebenden römischen Kaisers Konstantin I. an den damaligen Papst und Bischof von Rom Silvester I. Darin überträgt er Silvester und allen seinen Nachfolgern angeblich für alle Zeit die Herrschaft über Rom, Italien und den gesamten Westen des Römischen Reiches. Das galt zwar für Glaubensdinge, begründete aber faktisch auch weltliche Macht. Jahrhundertelang berief sich die Kirche auf diese Fälschung. Vergleicht man diese Aktion mit den Lügen der Amerikaner vor dem Irak-Krieg, wirkt George W. Bush fast wie ein Heiliger, oder?

Im Journalismus kennen wir den folgenden Satz sehr gut: Das erste Opfer des Krieges ist die Wahrheit. Zugeschrieben wird er dem US-Senator Hiram Johnson, der ihn 1914 zu Beginn des Ersten Weltkrieges ausgesprochen haben soll. Und auch wenn Forschende der Geschichtswissenschaft inzwischen das kalte Kotzen bekommen, wenn sie ihn lesen müssen, ist er in Zeiten des Internets

doch endgültig wahr geworden. Nur in einer Sache hat sich Johnson geirrt: Es braucht nicht einmal einen Krieg, um die Wahrheit zu töten. Es reicht schlicht und ergreifend Gier – und Lügen ist ein verdammt gutes Business.

So erwirtschaftete der weltweite König der Lügen, Alex Jones, bis zu seiner Privatinsolvenz 2023 mehr als 270 Millionen Dollar mit Verschwörungserzählungen. Das ist eine 27 mit sieben Nullen hinten dran. Was man sich mit so viel Geld kaufen kann? Eigentlich alles. Nur kein Gewissen.

Jones hat diese gehirnschmelzende Summe mit Lügen über den 11. September und Geschichten über schwule Frösche eingenommen. Und viele Jahre lang lief sein Business mit dem Namen *Infowars* grandios gut. Erst seine Verschwörungserzählungen rund um das Massaker an der Sandy-Hook-Grundschule, bei dem zwanzig Kinder zwischen sechs und sieben Jahren sowie sechs Erwachsene ihre Leben verloren, sorgten für seinen tiefen Fall: Er wurde zu der kleinen, aber durchaus schmerzhaften Summe von 1,44 Milliarden Dollar Schadensersatz verurteilt.

Eltern der Opfer hatten geklagt, nachdem Jones verbreitet hatte, die Bluttat sei nur ein großer Fake der Regierung gewesen, um gegen Waffenbesitzer Stimmung zu machen.

Aber auch in Deutschland dürften beispielsweise führende Querdenker Millionen mit ihren Verschwörungserzählungen verdient haben. Michael Ballweg, der Stuttgarter Gründer der Truppe, verbrachte einige Zeit sogar im Gefängnis, weil ihm Betrug und Steuerhinterziehung vorgeworfen wurden. Allein im Bereich der Steuerhinterziehung stehen mehr als eine Million Euro im Raum, die der Unternehmer am Fiskus vorbeigeschafft haben soll.

Und Ballweg ist keine Ausnahme. Es gibt andere Beispiele, die mit ähnlichen Summen hantiert haben dürften. Der sogenannte und selbsternannte »Corona-Ausschuss« legte zu seinen besten Zeit sogar Geld in Goldbarren an, um das eigene Einkommen abzusichern. Das Geschäftsmodell auch hier: Verschwörungserzählungen rund um die Corona-Pandemie. Inzwischen

wurde der Kopf hinter dem »Ausschuss«, Reiner Füllmich, zu mehreren Jahren Haft verurteilt.[1] Aber nicht für seine Lügen in der Pandemie, sondern dafür, dass er seine Mitstreitenden bestohlen hat. Er hatte sich am gemeinsamen Vermögen bedient, das sie gemeinsam durch Lügen angesammelt hatten. Das war sein Fehler. Nicht die Lügen selbst.

Denn anders als in den USA können wir hier in Europa nicht Gott dafür verklagen, dass unsere Gebete nicht erhört werden – und wir können nicht Menschen dafür verklagen, dass sie Lügen im Internet verbreiten.[2] Zumindest nicht, wenn sie nicht unsere eigenen Rechte massiv verletzen. Aber selbst dann bräuchte es eben jemanden, der klagt. Doch das passiert selten, einfach weil es entweder zu schmerzhaft, zu gefährlich oder zu kräftezehrend wäre. Meinungsfreiheit in Deutschland bedeutet eben auch, dass Lügen erst mal kein Verbrechen ist. Denn es gibt kein Wahrheitsministerium in Deutschland, auch wenn es immer wieder behauptet wird. Vor allem von denen, die am meisten lügen.

Lügen ist nicht verboten. Es ist ein Geschäftsmodell. Und es macht Menschen seit fast 2000 Jahren sehr reich. Doch die Lüge als Kern eines neuen Internet-Kapitalismus ist eben auch eine Krebszelle. Und wie jedes gute Geschwür wächst sie inzwischen unkontrollierbar im Wirtskörper. Wenn sie nicht mit drastischen Mitteln behandelt wird, wird sie uns töten.

Unsere Gesellschaft. Unseren Zusammenhalt. Unser Miteinander. Es ist wirklich beschissen. Willkommen in der schlimmsten aller Realitäten.

Zeit, dass wir was tun! Aber was genau?

Machen wir uns nichts vor: Es ist, als wären wir in eine wilde Schießerei geraten. Dort drüben, da knattern die Maschinengewehre ihr Lügen-Stakkato über unsere Köpfe hinweg – und wir haben nichts dabei, was uns in dieser Situation helfen würde. Wir klopfen wie wild unsere Taschen ab, während die Kugeln an uns

vorbeizischen. Hektisch leeren wir unsere Hosentaschen aus, aber wir finden nichts Brauchbares, nur den Autoschlüssel, unsere Geldbörse und ein Kondom, dessen Haltbarkeit 2002 abgelaufen ist. Vor uns im Staub liegen Länder wie die USA, Ungarn oder auch Italien. Und während wir uns umsehen, bemerken wir, auch wir bluten inzwischen aus mehreren Schusswunden. Ey! Was für ein Mist! Was hätte Chuck Norris jetzt nur getan?

Ja, wir sitzen gerade richtig im Schlamassel. Und irgendwie müssen wir uns aus dieser Situation befreien. Wäre das hier ein Thriller, dann müsste ich jetzt sehr kreativ werden, um meine Hauptfigur glaubhaft zu retten.

Also: Wie stellen wir das an? Ach, und bitte nicht vergessen, dass uns angesichts kommender Wahlen auch noch die Zeit davonläuft …

Ist es deshalb nicht zu einfach, immer auf die Politik zu schimpfen? Nur weil sie keine schnellen Lösungen für kritische Probleme findet? Die Menschen, die in Regierungsverantwortung kommen, erben oft erstmal einen Scherbenhaufen, ein totales Chaos, und mehr Probleme als sie realistischerweise in ihrer Amtszeit lösen können. Wenn sie unpopuläre Entscheidungen treffen, dann geht die Zeitbombe der nächsten Wahl neben ihnen hoch und zerfetzt ihre Karriere in so kleine Stücke, dass selbst Gerhard Schröder Mitleid bekommen könnte.

Das Leben ist kein Actionfilm. Und wir alle sind keine Vorbilder für Actionfiguren. Während die großen Probleme unserer Welt in Hollywood oft in 120 Minuten einen epischen Abschluss finden, ist die Realität um einiges schlimmer. Jede Entscheidung kostet Jahre und meistens ist mehr juristisches Fachpersonal involviert, als ein normal Sterblicher in seinem ganzen Leben treffen möchte. Es hat einen Grund, dass viele politisch aktive Leute nach einigen Jahren im Kugelhagel freiwillig aufstehen, die Arme ausbreiten und hoffen, dass es schnell vorbei ist.